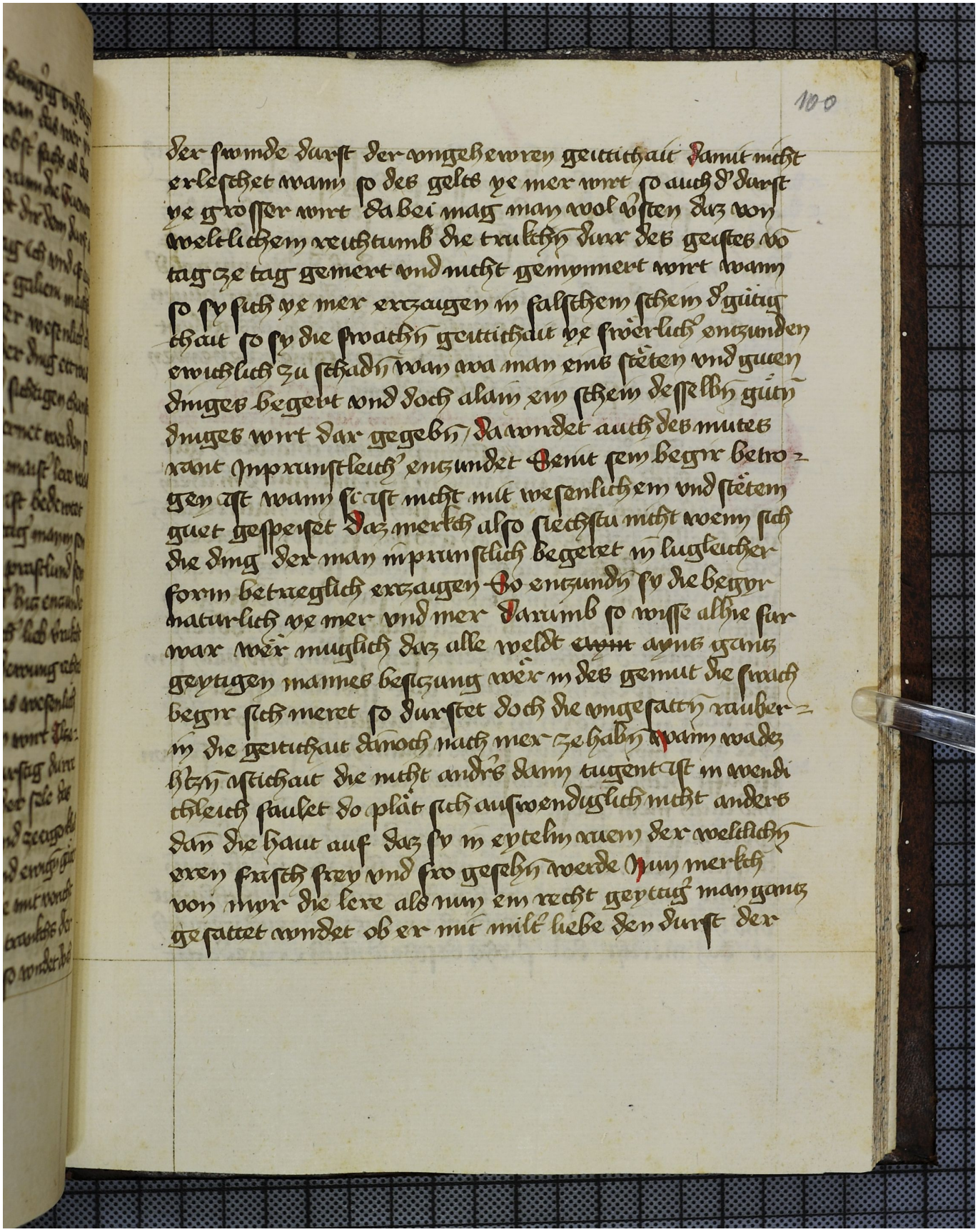
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



der swnde darst der vngeheurey geittikhait Damit mcht
erlescht wam so des gelts ye mer wirt so auch d' durst
ye grosser wirt Dabei magt man wol wisten daz von
weltlichem reichtumb die traulichn durr des geistes vo
tag ze tag gemert vnd mcht gemymmert wirt wam
so sy sich ye mer ertzaugen in falschem schem d' gütig
khait so sy die swachn geittikhait ye swerlich entzunden
ewiklich zu schadn wan ava man ems stäten vnd guen
dmges begert vnd doch alam ew schem desselbn gütn
dmges wirt dar gegebn / Da wendet auch des mutes
rant Imprunstleich entzundet Demt sein begyr betro-
gen ist wam sie ist mcht mit wesenlichem vnd stätem
guet gespeiset Daz merkch also slechstu mcht woem sich
die dmg der man imprunstlich begeret in lugleicher
form betreglich ertzaugen So entzundn sy die begyr
naturlich ye mer vnd mer Darumb so wisse allhie fur
war wär muglich daz alle weldt ~~ewm~~ aynes ganz
geytigen mannes besitzung wär in des gemut die swach
begyr sich meret so durstet doch die vngesattn rauber-
in die geittikhait dnoch mach mer ze habn Wam wadz
hitzn astikhait die mcht andrs dann tugent ist in wendi
chleich saulet do plät sich auswendiglich mcht anders
dan die haut auf daz sy in eytelm auem der weltlichn
eren frasch frey vnd fro gesehn werde Nun merkch
von mur die lere als nun em recht geytig man ganz
gesattet wendet ob er mit milt liebe den durst der